

P r o t o k o l l

über die Tagung der Leiter und Mitarbeiter der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken in der britischen und amerikanischen Zone  
am 19. November 1946 in Essen

## Protokoll

über die Tagung der Leiter und Mitarbeiter der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken in der britischen und amerikanischen Zone am 19. November 1946 in Essen.

Herr Prof. Dr.-Ing. Reisner. Haus der Technik, Essen, eröffnet um 10 Uhr die Tagung und heißt die Teilnehmer willkommen.

Herr Bürgermeister Dr. Richter. Stadtverwaltung Essen, begrüßt im Namen des Oberstadtdirektors besonders die auswärtigen Herren, die trotz der Reiseschwierigkeiten erschienen sind. Ein Lichtblick für uns Deutsche in dieser schweren Zeit ist die Nachricht, die uns vor einigen Tagen erreichte, daß der Schriftsteller Hermann Hesse mit dem Nobel-Preis ausgezeichnet und daß der Physiker Prof. Hahn als zweiter Deutscher aufgefordert worden ist, den ihm im Jahre 1944 verliehenen Nobel-Preis in Stockholm in Empfang zu nehmen.

Herr Prof. Dr.-Ing. Reisner: Ich bitte, die weitere Leitung dieser Tagung einem Bibliothekar zu übertragen und schlage vor, Herrn Floss, Bibliothek der Versorgungszentrale des Deutschen Bergbaus, damit zu betrauen.

Herr Floss übernimmt den Vorsitz und behandelt in seinem Referat zu Punkt 1 der Tagesordnung: "Gemeinschaftsarbeit der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken in der britischen und amerikanischen Zone" die Fragen, die für diese Bibliotheken heutzutage wichtig sind. Er führt u. a. aus: Zum ersten Male sind die Leiter und Mitarbeiter der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken in einem großen Rahmen zusammengekommen. Die Anregung zu dieser Tagung gab Herr Prof. Dr.-Ing. Reisner, der Leiter des Hauses der Technik in Essen. Unsere heutige Tagung hat etwas Improvisiertes. Aber das braucht kein Nachteil zu sein, wenn jeder aus dem Stegreif etwas beiträgt. Zurzeit ist es wohl nicht möglich, den Gedanken eines Zentralkataloge zu verwirklichen, wie er beispielsweise Herrn Dr. Jansen (Essener Stadtbücherei) vorschwebt. Wir sollten aber eine Einrichtung schaffen, wie sie früher unter der Bezeichnung "Schrifttumsauskunftsstellen", herausgegeben vom Deutschen Verband tech-

nisch wissenschaftlicher Vereine bestand. Diese Stelle erfüllte die Aufgabe nachzuweisen, in welchen Bibliotheken Fachliteratur über bestimmte Fragen zu finden ist. wir müssen uns überlegen und herausstellen, bei wem wir Verständnis und Unterstützung für unsere Arbeiten finden, um aus dem C h a o s herauszukommen. Was ist inzwischen von den zerstörten Bibliotheksräumen wieder instand gesetzt worden und welche Ersatzräume konnten zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft ist die Frage zu klären, ob die Bibliotheken ihre Kataloge systematisch aufeinander abstimmen wollen. Bei einem eventuellen Neuaufbau der Kataloge wie auch bei dem Aufbau eines Zeitschriftenliteratur-Nachweises wird zweckmässigerweise die Dezimal-Klassifikation als Grundlage genommen. Bei den Titelaufnahmen ist eine einfachere Form anzustreben, ohne daß dadurch die Genauigkeit der Aufnahmen leidet, es wird zweckmässig sein, auf dem Gebiete der Anschaffungspolitik Vereinbarungen zu treffen und jeder Bibliothek das ihr entsprechende Gebiet zuzuweisen, denn demnächst, nach der Währungsregelung, müssen wir damit rechnen, daß wir mit unseren Mitteln hauszuhalten haben. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Beschaffung ausländischer Literatur gemacht? Besteht die Möglichkeit, ausländische Literatur auf dem Wege des Tausches zu erhalten? Kann ein Institut wie die frühere "Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft" neu gegründet werden, um hier helfend einzugreifen, und inwieweit können und die industriellen Unternehmungen bei unseren Bemühungen um die ausländische Fachliteratur unterstützen? Die Zugänge müßten in geeigneter Form allen hier vertretenen und sonst in Betracht kommenden Bibliotheken bekannt gegeben werden. Wir selbst haben bei der Versorgungszentrale des Deutschen Bergbaus bereits wieder ein Zugangsverzeichnis der erworbenen Neuerscheinungen des Büchermarktes und ein Hinweisverzeichnis auf Zeitschriftenaufsätze herausgegeben, von denen nun ich Exemplare verteilen lasse. Es wird nicht immer möglich sein, Bücher und Zeitschriften im Original zur Verfügung zu stellen. In vielen Fällen genügt u.U. eine Photokopie. Auch hier bitte ich um Mitteilung, welche Erfahrungen von ihnen gemacht wurden und ob die Möglichkeit zur Anfertigung derartiger Kopien in Ihrem Betrieb gegeben ist. Bei den Anschaffungen sollten wir uns nicht in eine geistig Enge treiben lassen sondern den Mut

haben und die Verpflichtung fühlen, neben dem technischen Schrifttum auch die Literatur zu erwerben und zur Beachtung zu empfehlen die sich mit den geistigen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Problemen unserer Zeit auseinandersetzt. Diese Einstellung ist auch der Grund dafür, daß die Vertreter der Essener Stadtbibliothek eingeladen wurden, die die Geisteswissenschaften in ihrem gesamten Umfang pflegen. Besonderes Interesse wird auch die Frage der Heranziehung geeigneten Nachwuchses für die technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken finden. Es ist oft ein Glücksfall, wenn der rechte Mann am richtigen Platze steht. Die Bibliotheksschulen sind gewiß am Platze für die allgemeine Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses. Aber sie genügen nicht für die Sonderanforderungen der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken, da ihre Absolventen nicht das Verständnis für die technischen Probleme mitbringen. Sollen wir etwa danach trachten, Literaturingenieure auszubilden? In den seltensten Fällen wird hier ein Erfolg zu erwarten sein, da der Ingenieur nach seinem Praktikum und Studium begreiflicherweise in der technischen Praxis seine erworbenen Kenntnisse anwenden will. Kriegsbeschädigte für den bibliothekarischen Dienst auszubilden ist schwer. Sie ergreifen diese Tätigkeit nicht aus einer gewissen Berufung heraus, sondern aus einer Not, die dadurch selten zur Tugend wird. Vollends abzulehnen ist die Methode, Leute, die sich als unpraktisch und lebensfremd erweisen, in die Bibliotheken abzuschicken. Es ist durchaus zu wünschen, daß von seiten der Ingenieure uns mehr Anregungen gegeben werden bei der Beurteilung und Beschaffung der Fachliteratur. Wir sind sonst nur auf das eigene Urteil sowie auf Buchanzeigen und Rezensionen angewiesen. In Berlin gab es früher eine sog. Teli (Technisch-Literarische Vereinigung), in der Fachbibliothekare und literarisch interessierte Ingenieure sich persönlich kennenlernten und Gedankenaustausch pflegten. Eine derartige Verbindung sollte auch hier in Westdeutschland angestrebt werden.

Die Beziehungen zwischen Buchhandel und Bibliotheken sind nicht so, wie sie sein sollten, heute ist es notwendig, hinter jedem Buch herzulaufen. Die Buchproduktion läßt ebenfalls und zwar vor allem qualitativ zu wünschen übrig. Der mit einer Lizenz bedachte Verleger erweist sich nicht immer als Förderer der Wissenschaften, der er sein sollte. Wir müssen versuchen,

auf die Produktion Einfluß zu gewinnen, das Erscheinen notwendiger Fachliteratur anzuregen und zu fördern und minderwertige Literatur einzudämmen. Wie können wir den Bibliotheken helfen, die starke Verluste erlitten haben und wer hilft? Durch Kauf ist im Augenblick kaum etwas zu erwerben. Aber in einer Arbeitsgemeinschaft könnten wir uns gegenseitig helfen. Ich schlage vor, Angebotslisten von Dubletten aufzustellen und bei den Bibliotheken umlaufen zu lassen, die sich der Arbeitsgemeinschaft anschließen. Eigentlich müßten für Bibliotheken ein Vorkaufsrecht bestehen, wenn Bücher aus dem Nachlaß verstorbener Ingenieure zum Verkauf gelangen. Welche Erfahrungen haben Sie im Kampf gegen Büchermarder und säumige Entleiher gemacht? Einen gewissen Schutz würden "schwarze Listen", die an alle Bibliotheken zu versenden wären, bedeuten. Die Frage einer technischen Zentralbibliothek soll unter Punkt 3 erörtert werden.

Auf das etwa dreiviertelstündige Referat des Herrn Floss folgt eine angeregte Aussprache, die von 11<sup>00</sup> - 12.30 Uhr dauerte.

Es melden sich zu Wort:

Herr Professor Dr. Leunenschloß, Technische Hochschule Hannover: Eine Erweiterung des Leihverkehrs ist anzustreben. Der frühere "behördliche" Standpunkt muß aufgegeben werden. Die bisher von den Industriebibliotheken bewiesene Bereitwilligkeit zur Gemeinschaftsarbeit ist anzuerkennen, und, wie Herr Floss das fordert, ihr nachzueifern. Wir haben bei der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken der industriellen Werke gute Erfahrungen gemacht. Inwiefern die Bibliotheken sich über die Gebiete, für die sie Literatur beschaffen, einigen sollten, bleibt abzuwarten. Eine Art "Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft" ist bereits wieder am Werke. Zugangsverzeichnisse werden zweckmäßigerweise zweispaltig geschrieben und einseitig vervielfältigt, da nur so diese Verzeichnisse für den Zentralkatalog verwandt werden können. Das Verhältnis der Bibliotheken zum Buchhandel ist durch den ausserordentlichen Mangel an Büchern bestimmt. Die ersten Exemplare einer jeden Veröffentlichung sollte der Buchhändler vor allen Dingen an die Bibliotheken abgeben. Von allen Zeitschriften haben wir jeweils zwei Exemplare bestellt und zwar bei verschiedenen Buchhändlern. Die Erfahrungen, die wir mit

den Bestellungen der in der amerikanischen Zone herausgekommenen Veröffentlichungen gemacht haben, sind sehr schlecht. Die Beschränkung auf ein Exemplar bei Büchern und Zeitschriften ist nicht ratsam, da im Laufe der Zeit immer wieder Verluste entstehen. In den letzten Jahren hat die Bibliothek der technischen Hochschule Hannover allein 2000 Bände beim Postversand verloren, eine Tauschzentrale wird von der "Reichstauschstelle" aufgebaut, mit einer Nebenstelle in der englischen Zone. Die Bibliotheken müssen untereinander in Fühlung bleiben, damit wir uns gegenseitig helfen können. Hannover verfügt über keinen Dublettenbestand mehr. Der gesamte Dublettenbestand wurde der Reichstauschstelle zur Verfügung gestellt und ging damit der Technischen Hochschule Hannover verloren. Zu dem Verhältnis der Bibliotheken zum Buchhandel und zum Verleger ist zu bemerken, daß wir uns damit nicht begnügen sollten, eine Vorzugsbelieferung zu verlangen, sondern wir sollten, wie Herr Floss bereits in seinem Referat forderte, die Produktion beeinflussen und fördern und wo nötig, auch kritisch beurteilen in Zusammenarbeit mit den Technischen Hochschulen und Bibliotheken. Das durch Eindämmung minderwertiger Literatur eingesparte Papier muß für wertvolle technische Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt werden.

Herr Dickmann, Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf. An die Hinterbliebenen von über 200 verstorbenen Mitgliedern des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute haben wir geschrieben, um die hinterlassenen Bücherbestände für unsere Bibliothek zu erwerben. In fast allen Fällen war der Erfolg negativ, da angegeben wurde, daß Söhne, Neffen und sonstige Verwandte des Verstorbenen die Bücher zu ihrem Studium benötigten. Angeboten werden in der Regel alte Jahrgänge der Zeitschriften "Stahl und Eisen" und der "Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure" die aber bereits überreichlich vorhanden sind. Verlangt werden immer wieder die "Hütte", "Dubbel: Handbuch für den Maschinenbau" u. a. . Venn es gelänge, 6-8 der wichtigsten technischen Werke in einer großen Auflage herzustellen, so würde die schlimmste Literaturnot der Ingenieure bald behoben sein.

Herr Bibliotheksrat Dr. Schmitz. Technische Hochschule Aachen, äußert sich zu den Beschlagnahmungen durch die Besatzungsbehörden. An die staatlichen Bibliotheken sind Weisungen

ergangen, die einen Schutz darstellen. Es ist den militärischen und anderen Besatzungsstellen verboten, selbständig Beschlagnahmen vorzunehmen. Sie sind an die zuständige Kontroll-offiziere zu verweisen, und man tut gut daran, eine Abschrift dieser Anweisungen bereitzuhalten. Die Bibliothek der Technischen Hochschule Aachen hat dadurch keine Verluste durch Beschlagnahmen erlitten. Der Versuch, Bücher von Privatleuten zu erwerben, ist völlig negativ verlaufen.

Herr Dr. Stoetzer, Kekulé-Bücherei der I.G. Farbenindustrie, Leverkusen: Zu der Frage der Behandlung der Bibliothek durch, die Beatzung bemerke ich, daß Leverkusen zunächst Bestände abgeben sollte. Der Einspruch des zuständigen Kontroll-offiziers war jedoch erfolgreich. Es handelte sich bei den angeforderten Zeitschriften nicht nur um Jahrgänge, die während des letzten Krieges erschienen sind, sondern um beispielsweise die "Annalen der Physik" von 1828 bis heute. Verluste durch Kriegseinwirkungen haben wir nicht gehabt. Die Bibliothek steht dem Leihverkehr zur Verfügung. Zeitschriftenbände werden nicht gerne ausgeliehen. Wir sind in der Lage, Photokopien zur Verfügung zu stellen, die aber nicht mehr wie früher gratis abgegeben werden können. Zugangsverzeichnisse werden hergestellt und zwar im Format Din A5. Eine Zusammenfassung zu Jahresverzeichnissen ist seit 1939 erfolgt. Exemplare sind noch vorrätig. Die "Tauschzentrale" unter der Leitung von Fräulein von Busse ist leider noch lange nicht so weit, daß sie arbeitet. In unserer Bibliothek beschäftigen wir nichtbibliothekarisch vorgebildete Kräfte, die wir ausbilden und mit deren Leistungen wir zufrieden sind.

Herr Tamme, Kruppsch Werksbücherei: Bei Beschlagnahmen ist anscheinend ein Unterschied gemacht worden zwischen staatlichen und Industriebibliotheken. Vor 3-4 Monaten kam zu uns eine Auswertungskommission auf Grund früherer Rückfragen; ein Mr. Borchart wollte alles haben, was während des Krieges erschienen ist und sämtliche Standardwerke aus der Zeit vor dem Kriege. Diese Kommission geht vermutlich nur zu Rüstungsfirmen, und ihre Mitglieder lassen wenig mit sich reden. 4-5000 Werke wurden beschlagnahmt. Durch Vermittlung von Herrn Prof. Dr. -Ing. Reisner gelang es aber, diese Werke einstweilen frei zu bekommen

Der Kontrolloffizier für Krupp hat sich nicht so eingesetzt, wie es von den Herren Vorrednern berichtet wurde. Inzwischen kam ein Befehl, daß ohne das Beschlagnahmeformular Nr 80 nichts abgegeben werden soll.

Herr Dr.-Ing.habil. Sbrzesny. Technische Hochschule Darmstadt: Wir haben an den Bibliotheken zu unterscheiden zwischen Bedarf, Bedarfsdeckung und Katalogisierung. Die Deckung des Bedarfs hängt von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Raumnöte sind überall. Die Lösung muß jede Bibliothek für sich finden. Auf Gemeinschaftshilfe sind wir aber alle angewiesenen. Personalfragen sind bei uns nicht so sehr vordringlich. Personal steht in genügender Anzahl zur Verfügung. Die Mittel sind bei den staatlichen Bibliotheken im Moment noch zu beschaffen. In Zukunft werden diese Bibliotheken von der Industrie abhängig sein. Persönlich bin ich nicht für eine Zentralisierung. Zwei Punkte sind wesentlich für eine Gemeinschaftsarbeit: Zusammenarbeit Verleger - Buchhändler - Bibliothekare und Pflege des Literaturnachweises in Bibliographien. Als besonders wichtig nenne ich den Springer-Verlag, der in seinen wesentlichen Teilen nach Heidelberg und Göttingen verlagert wurde. Es muß eine federführende Stelle für die Planung der Produktion, die der Verleger herausbringen soll, geschaffen werden und eine Zentralstelle für Bibliographien und Referatenblätter.

Herr Frensdorff, Bochumer Verein, Bochum: Nach dem Zusammenbruch wurden beim Bochumer Verein Pressestelle, Werksarchiv und Bücherei zusammengelegt. Die Bücherei war bis zum Kriegsende stark dezentralisiert. Die Beschlagnahme ging folgendermaßen vor sich: Zunächst mußten Listen zu einem bestimmten Termin auf Veranlassung der Vereinigten Stahlwerke angefertigt werden. Dann suchte Mr. Borchart die Bücher an Ort und Stelle in den einzelnen Büros heraus. Es wurden über 200 Bände beschlagnahmt, die während des Krieges veröffentlicht wurden. Diese Bücher mußten bis zum 6.11.46 in Hamburg sein. Am 4.11. erfolgte der Versand und am 5.11. kam ein Anruf aus Düsseldorf, daß das Werk einem Kontrolloffizier unterstellt sei und nur dieser habe über die Bücher zu verfügen. Es war nicht mehr möglich, die Bücher aus Hamburg zurück-zu-erhalten.



Herr Dipl.-Ing. Löhmann, Westfälische Berggewerkschaftskasse, Bochum: Ich unterstütze das Verlangen auf Planung. In vielen Fällen wird heute ein Nachdruck nicht ohne weiteres möglich sein, da Satz und Bilder verloren gingen. Deshalb müssen wir versuchen, die Bücher durch irgendein mechanisches Verfahren zu vervielfältigen. Eine Vereinbarung wurde mit der Stadtbibliothek Bochum getroffen, daß Interessenten für technische Literatur an die Bibliothek der Westfälischen Berggewerkschaftskasse verwiesen werden sollen. Ausleihe erfolgt an vertrauenswürdige Personen. Wir sind bereit, am Leihverkehr teilzunehmen, wenn es für die Berggewerkschaftskasse tragbar ist.

Herr Prof. Dr.-Ing. Reisner: Dem Gedanken, eine Verlagsplanung herbeizuführen, stimme ich zu. Wir müssen zu einem praktischen Entschluß kommen, damit das Papier nicht zu einem überflüssigen Zweck verwandt wird. Die Zahl der zur Verfügung stehenden technischen und für den Aufbau wichtigen Bücher ist außerordentlich gering. Wir sollten darauf dringen, daß wichtige Nachschlagewerke wie die "Hütte" usw. als tägliches Brot für den Ingenieur gelten. In Leverkusen gilt mit Recht die Bibliothek als wichtigstes Handwerkszeug des ganzen Betriebes, an anderen Stellen ließen es manche der nötigen Unterstützung für die Bibliotheken fehlen. Das macht sich heute bemerkbar. Weite Kreise der deutschen Industrie haben es als selbstverständlich angesehen, daß Bibliotheken da sind. Sie haben aber den großen produktiven Wert des gedruckten Wortes nicht immer ausreichend geschätzt. Die technischen Büchereien sind mit der Produktion eng verbunden. Gute technische Büchereien sind mindestens soviel wert wie ein Laboratorium. Verfahren zur photomechanischen Vervielfältigung weisen uns den Weg, wie wir zu den dringend benötigten Werken gelangen können.

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Zu der Frage der Produktionslenkung weise ich darauf hin, daß von seiten der Militärregierung neulich die Technischen Hochschulen aufgefordert wurden anzugeben, welche Bücher vorweg erscheinen sollen. Wir müssen versuchen, gemeinsam mit in die Vorverhandlungen zu kommen, um zu einem Resultat zu gelangen, womit der Industrie

gedient ist. Es wird notwendig sein, zu diesem Zweck einen engeren Ausschuß einzusetzen, dessen Mitglieder aus diesem Kreise genommen werden. Auch auf dem Gebiete der Beschlagnahmen haben wir Erfahrungen gesammelt. Bei den arbeitsfähigen Bibliotheken wirken sich diese Beschlagnahmen äußerst gefährlich aus. Die Hannoverschen Werke sollten alle nach 1939 erschienenen Werke abgeben. Ein Teil wurde jedoch später freigegeben. Ich beantrage die Bildung eines Ausschusses um zu beraten, wie wir diese Beschlagnahmen verhüten können. Die Übertragung der Befugnisse an den Kontrolloffizier hat seine Grenzen. Es gibt Fälle, in denen der Kontrolloffizier sich nicht durchsetzen konnte.

Herr Dr. Stoetzer: Wir haben beste Erfahrungen mit der photomechanischen Vervielfältigung gemacht. Ausländische Zeitschriften wurden während des Krieges, besonders für die Hochschulen, vervielfältigt. Ein Lehrbuch der organischen Chemie wurde nach dem Kriege im Umdruckverfahren hergestellt. Die Kosten hierfür sind nicht sehr wesentlich. Der Verlag erhielt seine Prozente, der Verfasser sein Honorar. Der Preis für das vervielfältigte Werk stellte sich nicht höher als der Ladenpreis. Die Filmübertragung auf Rotaprint-Platten ist jedoch für Werke mit Abbildungen nicht gut geeignet, da die Bildwiedergabe zu wünschen übrig läßt. Erforderlich ist vor allen Dingen gutes Papier. Die Anregung der Herren Floss und Leunenschloss, eine Kommission zu bilden, die die Aufgabe hat, eine Lenkung der Verlagsproduktion herbeizuführen, unterstütze ich. Jede Bibliothek stellt zweckmäßigerweise eine Liste der benötigten Bücher der Kommission zur Verfügung.

Herr Bibliotheksrat Dr. Schmitz: Schritte zur Produktionslenkung der Literatur wurden bereits unternommen. Auf Anregung des Herrn Prälaten Prof. Dr. Schreiber, Münster, Obmann des Ausschusses für die Ingangsetzung der wissenschaftlichen Produktion, wurde in Aachen eine Liste der benötigten Bücher im Einvernehmen mit den Inhabern der Lehrstühle zusammengestellt. Diese Liste wurde an die dafür zuständigen militärischen Dienststellen, an das Oberpräsidium und an die Landesregierung Nordrhein-Westfalen weitergegeben. Bis heute haben wir nichts mehr davon gehört.

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Die Bibliothek der Technischen Hochschule, Hannover, fertigte eine Liste an, die die vorgenannte ergänzen soll. Der Ausschuß existiert unter dem Vorsitz des Herrn Prälaten Prof. Dr. Schreiber, der jedoch nicht mehr Rektor der Universität Münster ist. Ich bitte, einen Ausschuß aus unserem Kreise zu benennen, der Vorschläge macht.

Herr Dickmann: Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute und der Verlag Stahleisen haben eine Verlagslenkung seit Jahren. Die Produktion des Verlags Stahleisen wird bewußt nach dem vorliegenden Bedarf gesteuert. Mit der Herausgabe von großen Handbüchern haben wir keine guten Erfahrungen gemacht, da sie zu teuer sind. Wir sind dazu übergegangen, diese umfangreichen Handbücher in einzelne Monographien aufzulösen. Ein Druck dieser Monographien wird erfolgen. Einige Autoren sind an der Arbeit, um die Bücher abzuschließen. Das vorgesehene Programm umfaßt 60-70 verschiedene Monographien. In den Fachausschüssen des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute sitzen Vertreter der Werke, so daß immer eine Fühlungnahme mit der Praxis gewährleistet ist.

Damit ist eine eineinhalbstündige Aussprache über das von Herrn Floss gehaltene Referat "Gemeinschaftsarbeit der Bibliotheken" beendet. Anschließend spricht Herr Prof. Dr. Leunenschloß zu Punkt 2 der Tagesordnung: "Schaffung eines Zeitschriftenkatalogs der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken".

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Der Zeitschriftenkatalog muß so gefaßt werden, daß er ein Teilstück des zu schaffenden Gesamtkatalogs bildet. Den einzelnen Bibliotheken soll Freiheit gelassen werden, inwieweit sie daran teilnehmen wollen. Später soll daran gedacht werden, die Meldungen auf alle Neuerwerbungen auszudehnen. Den Begriff "Zeitschriften" wollen wir möglichst weit fassen. Auch Serienwerke sollen aufgenommen werden. Die Göttinger Bibliothek mit ihren naturwissenschaftlichen und technischen Beständen wird sich beteiligen. Da die technischen Hochschulen besonderen Wert auf den Ausbau der wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen legen, ist die Meldung der wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften erwünscht. Die Aufnahme soll einfach unter Beachtung der Regeln der "Preußischen Instruktionen" erfolgen. Das Auswerfen des Kopfes unterbleibt. Verweise sollen in weitestem Maße angewandt werden. Die baldige

Drucklegung muß angestrebt und ein Sach- bzw. Stichwortregister beigegeben werden.

Herr Dr.-Ing.habil. Sbrzesny: Aachen hat eine besondere Instruktion für die Katalogisierung der Zeitschriften ausgearbeitet, die wir unseren Aufnahmen für den Zentralkatalog zu Grunde legen können.

Herr Diekmann, Düsseldorf: Von meinen Mitarbeitern bin ich gefragt worden, ob wir auch die Geschäftsberichte industrieller Unternehmungen und Mitgliederverzeichnisse mit auführen sollen. Hierin ist wertvolles und wichtiges geschichtliches Material enthalten.

Herr Prof.Dr. Leunenschloß: Die Meldung der Geschäftsberichte und Mitgliederverzeichnisse wollen wir zurückstellen, bis die eigentlichen Zeitschriften gemeldet sind.

Herr Vohl, Versorgungszentrale des Deutschen Bergbaus: Ich schlage vor, die zu meldenden Bestände auf die Zeit von 1920 - 1945 zu beschränken. Nach den bei uns gemachten Erfahrungen werden die älteren Zeitschriftenjahrgänge wenig gebraucht. Nötigenfalls können wir auf den Rheinischen Zeitschriftenkatalog, der 1914 erschienen ist, zurückgreifen.

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Ich halte es für erforderlich, daß der gesamte Zeitschriftenbestand wenigstens für die Zwecke unserer Auskunftserteilung gemeldet wird. Es ist erstaunlich, daß gerade in letzter Zeit immer mehr auf die alten Zeitschriftenjahrgänge zurückgegriffen wird.

Herr Dr. Sulz, Stadtbücherei Essen: Ich möchte die Zweiteilung vorschlagen: Für die Auskunftsstelle würde ich möglichst weit zurück alles ermitteln, für den Druck eines Katalogs dagegen eine Auswahl treffen. Die Auskunftsstelle muß dem Wissenschaftler und dem Studierenden alles nachweisen können.

Herr Prof.Dr. Leunenschloß: Die finanziellen Mittel für den Druck des Katalogs stehen zur Verfügung.

Herr Floss: Eine Zweiteilung, wie sie Herr Dr. Sulz vorschlägt, halte ich auch für zweckmässig. Nach unseren Erfahrungen ist die Zeitschriftenliteratur, die vor 25 und mehr Jahren erschienen ist, soweit sie Wesentliches brachte, in die berg-

technische Buchliteratur eingegangen.

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Auch vom Gmelin-Institut werden immer wieder die alten Jahrgänge verlangt.

Herr Diekmann: Die vor 1920 erschienenen Jahrgänge werden in steigendem Maße angefordert. Immer wieder wird auf die alten Unterlagen zurückgegriffen.

Herr Prof. Dr. -Ing. Reisner: Ich unterstütze die Ansichten der Herren Dickmann und Leunenschloß. Infolge der Nöte der Zeit kommen wir zurück auf gewisse Verfahren des polytechnischen Zeitalters zwischen 1780 und 1840/50, wobei ich an die handwerksmäßigen Verfahren denke, wie sie um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts z. B. in der keramischen Industrie üblich waren.

Herr Bibliotheksrat Dr. Schmitz: Wir wissen noch nicht, wie wir die Meldungen für den Zeitschriftenkatalog bearbeiten sollen. In Aachen leiden wir unter Personalmangel. Die Neukatalogisierung für das laufende Semester mußte zurückgestellt werden. Nichtbibliothekarisch vorgebildete Kräfte wurden eingestellt, um den laufenden Betrieb durchführen zu können. Inwieweit können wir die medizinischen Bestände in Köln und Bonn erfassen?

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Ob es möglich ist, die Bibliotheken der Universitäten aufzufordern, die naturwissenschaftlichen und medizinischen Bestände zu melden, ist noch fraglich. Braunschweig hat sich zur Mitarbeit bereit erklärt.

Die Debatte über den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Leunenschloß ist hiermit abgeschlossen.

Die von den beiden Referenten und verschiedenen Diskussionsrednern geforderte Arbeitsgemeinschaft technisch-wissenschaftlicher Bibliotheken wird gegründet. Die Versammlung ernennt zu Ausschußmitgliedern die Herren Dickmann-Düsseldorf, Floss-Essen, Leunenschloß-Hannover und Stoetzer-Leverkusen. Herr Löbmann lehnt aus Gesundheitsrücksichten ab. Hinzubenennungen sollen nach Bedarf erfolgen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: "Verschiedenes" ergreift Herr Bibliotheksrat Dr. Schmitz das Wort: Der Plan einer tech-

nischen Zentralbibliothek ist der Lieblingsgedanke des Professor Plessow, Dozent für Anglistik an der Technischen Hochschule Aachen. Der Gedanke erscheint mir reichlich utopisch. Die Technische Hochschule Aachen hat nur ein Interesse daran, daß ihr Institut floriert.

Herr Dickmann lehnt den Plan einer technischen Zentralbibliothek ab und weist darauf hin, daß vor dem zweiten Weltkrieg Herr Dr. Predeek versuchte, die Bibliothek der Technischen Hochschule Charlottenburg zu der technischen Zentralbibliothek Deutschlands zu machen.

Herr Prof. Dr. -Ing Reisner: Ich mache darauf aufmerksam, daß der Verein Deutscher Ingenieure den Plan einer westdeutschen technischen Zentralbibliothek nicht fördert. Als stellvertretender Bezirksvorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure müßte ich sonst davon wissen.

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Organisatorisch stehen unsere Arbeitsgemeinschaft und die "Zentralbibliothek" gegeneinander. Ich habe den Eindruck, als handele es sich um die Anregung eines kleinen Kreises, der die gegebenen Verhältnisse keineswegs berücksichtigt. Wir müssen abwarten, bis wir im Bilde darüber sind, ob unser Wunsch, die 4 Zonen vereint zu sehen, sich verwirklicht. Die Bibliothek der Technischen Hochschule Charlottenburg sollte einmal den Charakter als technische Zentralbibliothek erhalten. Aber die Bibliothek konnte diese Aufgabe im Rahmen des Allgemeinen Deutschen Leihverkehrs nicht durchführen, sondern mußte im Gegenteil eines Tages die Ausleihe der Zeitschriften nach auswärts sperren.

Herr Dickmann: Ich bin ein Vertreter der Gemeinschaftsarbeit und lehne die Zentralisation ab. Wir kommen mit einer Arbeitsgemeinschaft selbständiger Büchereien weiter.

Herr Dr. -Ing. habil. Sbrzesny: Ich schlage vor, den Gedanken eines zentralen Referatenblatts zu verfolgen.

Herr Prof. Dr. Leunenschloß: Es ist fraglich, ob es möglich sein wird, ein zentrales Referatenblatt herauszubringen.

Damit war die Debatte zu Punkt 3 abgeschlossen, und die Tagung wurde gegen 13.30 Uhr beendet.

Verzeichnis der Teilnehmer.

Aachen: Bibliothek der Technischen Hochschule:  
Bibliotheksrat Dr. Schmitz.

Darmstadt: Technische Hochschule: Dr. -Ing. habil. Sbrzesny

Hannover: Bibliothek der Technischen Hochschule:  
Professor Dr. Leunenschloß

Bochum: Bibliothek der Westfälischen Berggewerkschafts-  
kasse: Dipl. -Ing. Löbmann  
Bochumer Verein: Frensdorff

Düsseldorf: Bücherei des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute:  
Bibliothekar Diekmann

Duisburg: Staatliche Ingenieurschule: Dr. -Ing. Eschelbach

Essen: Stadtbücherei:  
Dr. Sulz, Dr. Jansen, Dr. Sellmann  
Bibliothek der Versorgungszentrale des  
Deutschen Bergbaus:  
Bibliotheksleiter Floss, Vohl, Ortsack  
Haus der Technik, Bücherei:  
Prof. Dr. -Ing. Reisner, Frl. Pailliant  
Industrie- und Handelskammer:  
Frl. Mohlberg  
Th. Goldschmidt: Dr. Havestadt  
Reichsbahndirektor: Büchereiverwalter Witt  
Staatsbauschule: Baurat Prasser

Leverkusen: Kekulé-Bibliothek der I.G. Farbenindustrie  
Akt.-Ges.: Dr. Stoetzer

Oberhausen: Gutehoffnungshütte, Fachbücherei: Mertens

Walstedde: Fried. Krupp Werksbücherei:  
Bibliothekar Tamme.